

Die Aufnahme

freimüller Mitglieder der in Bonn in Hülfsanstalt für Arme Bedrängte kann durch mich geschehen.

Anton Beck.

Freiburg, Bertholdstraße Nr. 13.

Brauchbares Material

für humanistisch-satirisch-illustrirte
Witoblätter

mit oder ohne Scizzen
wird — gut — honorirt
von

Anton Beck

Freiburg, Bertholdstraße Nr. 13.

Den Bezug

von Echten Kölnischem Wasser
in Kistchen von $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ Ld.

und

von Echten Hamburger — Brenner
und importirten
Habanna-Cigarren

vermittelt

A. Beck, Geschäftss-Agent
Freiburg, Bertholdstraße Nr. 13.

Freie Sprechstunde

für Arme Bedrängte —
erhält jeden Donnerstag in Freiburg,
jeden Feiertag in Emmendingen
Morgens 7 bis 8 Uhr —

Anton Beck,

Mitglied der anonymen Hülfsanstalt
für Arme Bedrängte.

Zum Betrieb

einer großen Landwirtschaft

sich eignend

habe ich ein schönes Anwesen zu verkaufen.

Anton Beck, Geschäftss-Agent
Freiburg, Bertholdstr. 13.

Ohne Arbeit — !

ein braver Bursch —

— Näheres bei **A. Beck.**

Villa — Villa

Eine höchst elegante Villa —
möbliert — in Freiburg — zu vermieten.

In Freiburg — Eine hübsche
Villa in Freiburg — wird zu kaufen
gesucht.

Näheres bei **Anton Beck** —
13 — Bertholdstraße 13.

Ein Anwesen —

in Freiburg oder Umgegend
zum Betrieb einer Wirtschaft
mit Ladenlokal

wird zu kaufen gesucht
und die Hälfte des Kaufpreises gleich bezahlt.
Näheres bei **A. Beck.**

Achter

Konstanzer Habergruß,
sowie alle Sorten

Gries und Mehl,
ist zu haben bei

David Veit

in Emmendingen
neben der Apotheke.

Gärtner-Gesuch.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher selbstständig Blumen und Gemüsegarten bearbeiten kann, findet gute und dauernde Stellung.

Nur solche, die selbstständig arbeiten können, finden Berücksichtigung. Offerten unter Ziff. G.

B. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

B. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

LIEBIG'S Kumys-Extract

heilt

nach dem Aussprache der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie bekannten und angewandten Mittel: Lungenschwindsucht (selbst im vorgerückten Stadium), Tuberkulose, Magen- u. Darmkatarrh, Bronchialkatarrh, Anämie (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und prothirten Mercurialgebrauch, Scorbut Histrio- und Körperschwäche.

Pro Flacon 15 Sgr. (1/4 Thlr.) nebst Gebrauchsanweisung.

In Kisten von 4 Flaconen ab zu beziehen durch

das General-Depot

von Liebig's Kumys-Extract

Berlin, Gneisenaustrasse 7a.
N.B. Patienten, bei welchen alle angewandten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauenvoll einen letzten Versuch mit obigen Präparat machen.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen Th. Brugier, Waldstrasse 10 Karlsruhe.

Ein guter Hofhund

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

bei

Otto Rist,
Oberstadt.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Bühne hat zu vermieten. Wer? sagt die Exped. d. Blattes.

Außerordentlich vortheilhafte Glück-Offerte.

Glück u. Segen bei Cohn.

Große von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über

2 Millionen 280,000 Thlr.

Diese vortheilhafteste Geldlotterie ist diesmal wiederum durch Gewinne ganz bedeutend vermehrt; steht nämlich nur 67,000 Losen, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 grosser Hauptgewinn event. 120,000 Thlr., speziell Thaler

80,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 mal 10,000, 3 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 12 mal 4000, 1 mal 3000, 35 mal 2000, 3 mal 1500, 206 mal 1000, 8 mal 500, 363 mal 400, 23 mal 300, 498 mal 200, 800 mal 100, 25 mal 80, 50 mal 70, 25 mal 60, 60 mal 50, 22,650 mal 47, 10,225 mal 40, 31, 25, 22 & 12 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der ersten Abtheilung ist amtlich auf den 23sten u. 24sten Januar d. J. festgestellt. Es kostet hierzu

das ganze Originallooso nur 4 Thlr.

das halbe do. nur 2 Thlr.

das vierth do. nur 1 Thlr.

und sende ich diese Original-Loose mit Regierungswappen (nicht von den verbotenen Promesset oder Privat-Dörfelien) gegen frankire Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden den geheirten Auftraggeben sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die

Versendung der Gewinnelder

erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Beteiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Meldeste und Allerglücklichste, indem die bei mir Beteiligten schon die größten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thlr., 10,000 Thlar

etc. etc., und jüngst in den Monaten

November und December v. stattgehabten Ziehung die Gesammt-Summe von über 175,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauenvoll an

Laz. Saamis. Collm

in Hamburg.

Hauptcomptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Samuel Heckscher senr.

Banquier & Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Öster in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsbllatt

für die Städte Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 8. Samstag, den 18. Januar

1873.

Die katholischen Vorlagen.

Der preußische Landtag wird in den nächsten Tagen an seine wichtigste diesjährige Aufgabe herantreten, an die Beratung der katholischen Gesetze.

Es handelt sich dabei um eine der höchsten und schwierigsten politischen Aufgaben überhaupt, um die Wahrung der Staats- und der Stadtholz und der Stadts-Intereessen gegenüber der inneren Selbstständigkeit der Kirche.

Wenn die preußische Regierung es nach dem Erlass der Verfassung vom 31. Januar 1850 im Vertrauen auf die damaligen Beziehungen zu den katholischen Gewalten zunächst unterlassen hat,

den Artikel 15 der Verfassung, nach welchem "die evangelische und die römisch-katholische Kirche, sowie jede andere Religionsgesellschaft ihre Angelegenheiten selbstständig ordnen und verwahren", in seiner Bedeutung und Ausdehnung durch ausdrückliche Ausführungsbestimmungen habe sie sonst fast zu allen ähnlichen Verfassungstiteln eingerichtet, so ist seit dem Beginn der neuzeitlichen Wirken immer eindrücklich die Notwendigkeit hervorgetreten, durch entsprechende Staatsgesetze alle diesbezüglichen Gebiete zu regeln, auf welchen sich kirchliche Interessen mit den Bedürfnissen und Forderungen des staatlichen Bediens befinden.

Je weiter aber der Gegensatz der fehligen Stellung des römischen Stuhls zu den Bürgerlichen Gewalten sich entwickelt hat, desto mehr trat auch hervor, dass es sich bei jener Regelung nicht lediglich um eine Ausführung, sondern teilweise um eine Änderung des Artikels 15 der Verfassung handeln müsse.

Die katholische Kirche ist durch die Beschlüsse des Vatikanischen Konzils in ihrer Stellung zu den weltlichen Staaten eine andere geworden, als sie zu der Zeit des Erlasses der Verfassung war. Schon während des Konzils hatte die deutsche Regierung in Übereinstimmung mit anderen Großstaaten darauf hingewiesen, dass durch die in Aussicht genommenen Beschlüsse die Beziehungen der geistlichen Macht tief berührt und erheblich verändert werden würden. Im Vertrauen auf den gesunden Sinn unseres Volkes und auf die festgegründete Kraft unseres Staates hat sie jedoch davon Abstand genommen, ihresreits die Grundlagen der staatlichen Beziehungen zur Kirche zu verändern, so lange nicht in dem tatsächlichen Verhalten der Geistlichkeit unmittelbare Anlässe dazu hervortreten.

Es bedarf kaum eines erneuteten Hinweises darauf, in welch unerwartetem Maße die Notwendigkeit einer neuen Regelung sich

Drei Tage.

(Fortsetzung.)

Das Vaterglück muss zuweilen thuer erlaust werden und Vaterspflicht sind oft minder süß, als beschwerlich. Bald erschien wieder Heinrich, um sich eine Feder korrigieren zu lassen, dann nahm Minna mit der verschämten Bitte, ihr doch in die Nadel, die ein so schrecklich seines Dehr habe, den Faden einzuziehen, wenn er das könne. Dieses Kunststück gelang ihm, er hatte von seinem leider weiland Junggesellenleben noch einige Übung darin. Dann begehrte Arvid Papier zu Puppen, und zuletzt kamen sie alle und batn um Butterbrod. Er nahm also die Schlüssel, ging in die Küche und schnitt sieben Butterbrode, fünf für die Kinder und zwei für sich.

Durch den Umbau gestärkt, schrieb er diesmal ohne Störung seinen Aufsatz zu Ende. Schnell wollte er ihn durchlesen, konnte aber den ersten Bogen nicht finden, der eben noch auf dem Tisch gelegen hatte. Er durchwühlte die andern Papiere auf dem Tisch und schüttelte, als wäre es ein kleines Blättchen, das er in der Verstreutheit in eins verschwendet habe, die daliegenden Blätter aus. Erleb denn ein böser Dämon sein Spiel?

Hat einer von Euch hier ein Papier genommen?" fragte er endlich seine Nachkommen in der Angst seines Herzens, wie Vormittag die kleine Minna Emmchen nach den Schlüsseln gefragt hatte.

"Deutschland! was hast Du gemacht? Wie bist Du dazu gekommen?" rief er den Jungen kräftig schüttelnd.

Dieser fing an zu weinen. Er war, während Günther Brod schnitt, auf seinen Stuhl gesetzter und hatte das erste erreichbare Papier genommen.

Günther Ton hatte Minna vielleicht aus ihrem Versteck in das Buch nicht aufgeschreckt, doch hatte sie dieses eben ausgesehen, fragte verwundert, was es denn gebe?

"Der Junge hat mir einen ganzen Bogen Manuscript geschnitten!" Sie zuckte die Achseln. "Was kann er dafür! Warum passt Du nicht auf? Das Lamento hilft nichts."

"Komm her, Arvidchen," wandte sie sich an den kleinen "und sei still." Emmchen schlief, wenn Du sie aufweckst, ist sie den ganzen Tag unruhig. Der Vater, der weiß selber nicht, was er will. Du bist ein gutes Kind, kannst Nichts dafür!"

Günther wechselte jäh die Farbe. Bei einem raschen Schritt vorwärts zerrte er den Kopf einer Puppe, worüber Guntha bitterlich zu weinen begann.

"Treulich, — der Kleine hat nicht Schuld, muss beansprucht

und der Staatsregierung stattgefunden und soll von Seiten des auswärtigen Amtes darauf hingewiesen worden sein, daß eine solche Ansage dem völkerrechtlichen Brauch entsprechen würde, wie z. B. auch bei dem Tode Louis Philippe's der Hof Trauer angelegt habe. Von anderer Seite ist auf die Volksstimung hingewiesen worden, welche sich einer angefochtenen Hoftrauer entschieden antipathisch bezeigen werde; indeß scheint es, als ob die Auffassung des auswärtigen Amtes den Ausschlag geben würde. — Wie hoffen, sagt die „Welt“ Zug, dieser Nachricht bei, daß man der Volksstimung Rechnung tragen werde, die sich durch eine offizielle Trauer um den Mann, der frevellich das schlimmste Unheil über unser Vaterland zu bringen versucht hat, tief verletzt fühlen würde. Ein Vergleich mit dem sozusagen unschuldigen Louis Philippe ist hier so unfaßbar wie nur möglich.

Bayern. Seiner Zeit ist mehrfach hervor erachtet worden, daß die Ovationen, welche im vorigen Sommer dem deutschem Kaiser in Bayern bei seinem Aufenthalte in Bayern dargebracht worden sind, bei dem König Ludwig II. eine tiefe Verstimmung veranlaßt haben. Es wurden damals verschiedene Einzelheiten erzählt, welche unverkennbar das Gepräge allerhöchsten Missvergnügen trugen. Zehn wird aus dem Munde des Königs selbst seine Verstimmung bestätigt, die noch immer nicht gewichen zu sein scheint. Wie der „D. R. C.“ aus München berichtet wird, hatte die Gemeinde-Bürgertum von Füssen eine Audienz beim König. Dieser empfing anfanglich die Deputation sehr freundlich, wenn auch in der Form gemeiner als es sonst seine Art ist; erst als der Bürgermeister in etwas pathetischer Weise den König der unverdächtigen Freiheit der hier vertretenen Bürgerschaft versicherte, welche fest und aufrichtig zum Thron und zum Vaterland stehn wolte, bemerkte der König etwas gereizt: „Ich will das recht gerne glauben, aber es wäre doch wünschenswerth, daß statt der Worte Thaten sich zeigen würden.“ Als der Bürgermeister um Erläuterung dieser königlichen Worte bat, wies König Ludwig auf die übertriebenen Ovationen hin, welche dem preußischen Kronprinzen im Laufe des vergangenen Sommers erwiesen worden. Er wolle gar kein Hehl daraus machen, daß ihn diese Kundgebungen überrascht und an der hier beherrschten Royalität irre gemacht hatten. Namentlich habe es ihm sehr verletzt, daß man in bayerischen Städten preußische Fahnen aufgehängt habe. In Preußen würde es gewiß Menschen einfassen, bayerische Fahnen anzuhängen, denn dort zeige man die Loyalität gegen König und Vaterland nicht nur in Worten, sondern auch in Thaten. In Bayern sei derlei früher nirgends vorgekommen und stehe auch jetzt Gottlob nur vereinzelt da.“ Als der Bürgermeister sich entschuldigen wollte, daß die Ovationen übrigens keinen so lauten demonstrativen Charakter getragen hätten, wie S. Majestät vielleicht von böswilliger Seite unterrichtet worden wäre, unterbrach der König den Bürgermeister mit den Worten: „Ich weiß Alles, ich bin ganz genau unterrichtet; hätte die Freier nur dem Kronprinzen als Sieger und Führer meiner braven Truppen gegolten, so wäre jedenfalls Zeit und Ort schlecht gewählt gewesen. Der Kronprinz, als er den Oberbefehl über meine Truppen im Juli 1871 in meine Hände zurückgab, erhielt damals in meiner Hauptstadt die ihm gebührenden Ovationen und meinen Königlichen Dank. Im Sommer kam

er aber nicht als Führer meiner Truppen, die wieder unter meinem Kommando stehen, sondern er kam heils als Privatmann, heils als Inspektor des Bundeskontingents und ein Anlaß zu einem derartigen Anfange, der dem Kronprinzen gewiß nicht lieb gewesen sein mag, lag nicht vor.“ Der Bürgermeister, der mit mehreren Gemeindevertretern, sofort nach dieser gnädigen Audienz die Worte des Königs aufzeichnete, bemerkte ferner, daß der König ganz bestens über das Aushängen der neupreußischen Fahnen erzürkt gewesen sei. Er (der König) habe im Laufe der Unterredung, die etwa 15 Minuten gedauert haben mag, sich an den Gemeindevertreter gewendet gesagt: „Man kann nicht ein guter Bader und ein guter Preuse zugleich sein. Eines oder das Anderel Gut bayerisch seyn, schlägt allerdings nicht aus, gut deutsch zu denken und zu führen, das habe ich und das hat mein ganzes Volk bewiesen. Der Deutsche Kaiser hat dies auch wiederholt anerkannt und mir auch persönlich herzlich gedankt. Meine Truppen haben unter allen deutschen Soldaten die meisten Auszeichnungen vom Kaiser Wilhelm erhalten. Wollten Sie, meine Herren, Ihre deutsche nationale Gesinnung öffentlich bezeugen, warum haben Sie nicht neben unseren Landesfarben die altherwürdige deutsche Fahne ausgehängt, die seit Jahrhunderten ein Symbol der Einheit und Freiheit des Gesamt-Vaterlandes ist: warum denn neue preußische Fahnen, die im Norden volle Rechtigkeit haben, die im Süden aber immer als Demonstration gedeutet werden müssen!“ — Der König soll ausdrücklich bemerkte haben — und es ist der wichtigste Moment der Unterredung — er wünsche lebhaft, daß seine Worte weiter erzählt und in weiteren Kreisen bekannt werden.“ Er wolle keinen Brozel über seine Gesinnung lassen und wer loyaler Bader sei, würde die Worte seines Königs zu beherzigen wissen.

Austria. Im Laufe des Frühjahrs wird die Vermählung der Erzherzogin Isabella, der ältesten Tochter des Kaisers, mit dem Prinzen von Bayern stattfinden. Wie die alte „Presse“ berichtet, war auf Wunsch der Kaiserin anfangs bestimmt gewesen, die Vermählungsfeier in Wien abzuhalten. Die junge Erzherzogin hingegen wie auch ihr Bräutigam gaben Wien den Vorzug. Der Kaiser befürwortete die Wahl des Brautpaars, und so willigte schließlich auch die Kaiserin in die Verlegung der Feier in die Reichshauptstadt. Es ist wohl anzunehmen, daß diese Frage nicht ausschließlich im Kreise der kaiserlichen Familie zur Lösung gebracht wurde; denn hier kommen auch politische Gründe in Betracht. Der leidige Dualismus bringt es mit sich, daß man in allen Fällen ähnlicher Art auf die bayerische und verächtliche Eifersucht der beiden Reichshäfen wie der beiden Hauptstädte Rücksicht nehmen muß, eine Aufgabe, die nicht zu den leichtesten gehört. Bis jetzt hat man sich durch angemessene Villerie zu helfen gefügt. So werden regelmäßig die Delegationsfahrten einmal in Wien, das andermal in Pesth abgehalten, und so wird denn auch die nächste Vermählungsfeier, welche voraussichtlich die des Kronprinzen Rudolf sein wird, in der ungarnischen Hauptstadt abgehalten werden.

Frankreich. Paris, 13. Jan. Wie man aus Chiselsburg berichtet, haben alle Beamten und Bedienten des extraordinalen Hofs Befehl er-

halten, — Wem kommt das zu, als Dir? Goss ich Kinderärztin spielen, damit Du noch ungehörte Romane lesen kannst? Nimm es mit nicht übel, — aber für eine Frau und Mutter ist vieles Leben eine unverantwortliche Zeitverschwendug!“

Mama hatte sich aufgerichtet und in ihren schönen Augen witterte es. Ein gefährliches Gewitter zog sich über dem Hause des ausfröhlichen Chemanns zusammen, und wahrscheinlich hätte der Blitz vernichtet eingeschlagen, wenn sich nicht plötzlich ein Abteiler gefunden.

Karl nämlich, eben so großmütig als wild, hatte die väterliche Ohrfalte längst vergessen und war auf die brillante Idee gekommen, seinen Vater, der sich über den dummen Arvid so ärgern möchte, einen andern Bogen vollzuschreiben. In dieser lästlichen Absicht erstickte er Vaters Stuhl am Schreibtisch, nahm dessen Feder und den ersten besten Bogen seines Papier und begann ihn eifrig zu bekratzen, indem er dazwischen, wie er es abgesehen, nachdrücklich an der Feder kaute. Sein Bruder Heinrich kam dazu und sagte verwirrend: „Ach Karl, was machst Du? Wirst schön kriegen, daß Du das seine Papier verdirst! Was sind das für Krähensüsse! Minchens folgte.“

Der kleine Schreiber, der seine Sache trefflich zu machen glaubte, nahm diese Regenzeit gewaltig übel. Kurz angebunden wie er war, schlug er dem unbekümmerten Knirps in's Gesicht.

Heinrich gehörte nicht zu denen, die eine Unbill still hinnehmen. „Was, Du kleiner Knirps, Du willst mich schlagen!“ Im Nu hatten sich beide in den Händen. Karl schwankte auf dem Stuhl, und stieß

das Tintenfäß um, dessen Inhalt sich in einem breiten Strom über den Tisch, und was darauf lag, ergoss.

Die Knaben ließen einander los und schrien erschrockt auf.

Die kleine Hulda, welche noch um ihren zertretenen Puppenkopf weinte, ergriff, als sie die Linke den Fußboden beschied, mit dem dem kleinen Geschlecht angehörten Institut für Kleinlichkeit, eine von Mama's Schürzen, die nebst diversen andern Sachen umherslag, und wischte auf.

Frau Günther vergaß, was sie sagen wollte, schob Arviden so hastig von sich, daß er umfiel, entriss Hulda den improvisierten Waschlappen nicht minder unsanft, und packte auf die beiden Jungen los.

Nun entstand ein weniger melodisches, als klängliches Heul-Quartett. Günther aber schlug die Hände zusammen. O Hammer und Entspannen, der verderbliche Styr hatte sich über die andere Hälfte seines Aufzuges ergossen — die Frucht wechselseitiger Arbeit — völlig vernichtet! Das Unglück kommt nicht nur nicht allein, es schreit sogar schnell — noch ehe der Geplagte ein Wort finden konnte, ließ sich auf der Hinterstube ein unheil verkündendes Geräusch vernünftigen, dem ein durchdringendes Gekreischi und ein Zittergeschnüre Minchens folgte.

Das veränderte natürlich abermals die Szene. Schreckliches ahnend stürzte das glückliche Ehe- und Elternpaar, sich fast umarmend, nach hinten, wo sich ihre Ahnung zu bestätigen schien.

(Fortsetzung folgt.)

halten, den „Prince impérial“ als Kaiser zu benennen und mit „Majestät“ anzureden. Die Kaiserin selbst hat den Titel: „Impératrice-Régente“ angenommen. An die bonapartistischen Blätter in Frankreich ist der Befehl ergangen, nicht mehr von dem Kaiserlichen Prinzen, sondern nur noch von Napoleon IV. zu sprechen, und sie kommen demselben auch eifrig nach, da sie ihre Artikel mit: „Der Kaiser ist tot! Es lebe der Kaiser Napoleon III.“ ist tot, es lebe Napoleon IV.“ beenden. Die Landesträger, die von Chiselsburg angeordnet wurde, wird eine Dauer von drei Monaten haben. Der „Ordre“ kündigt dies heute an der Spitze seiner Spalten in fetter Schrift an. Zugleich bringt dieses Blatt wieder einen Artikel zu Gunsten Napoleons IV., der ihm zufolge allein Aussicht hat, den französischen Thron binnen Kurzem zu besteigen. Nach dem „Ordre“ ist Thiers unsfähig, etwas zu gründen: er könne keinen militärischen Staatsstreich machen, da die Armeen für den Kaiser sei, und keinen parlamentarischen, da die konservative Mehrheit sich nicht zum Mischuldigen eines Attentates gegen die Ordnung machen wolle. Die Aufrichterhaltung des Status quo bis zur Befreiung des Territoriums bleibt deshalb allein thätig; sobald diese beendet, seien weder Orleanisten, noch Legitimisten im Stande, sich an die Gewalt zu bringen, und auf dem Thron Napoleons IV., der dann volljährig sei, ruhe allein das Prinzip, die Tradition und das nationale Recht des Kaiserreichs. Jung, in der Schule der Größe und des Unglücks erzogen, und umgeben von Beamten, die während 20 Jahren gehilft worden seien, die man nicht habe ersezten können und die fast alle treu geblieben seien, sei er die unvergleich einzige Hoffnung, noch mehr die soziale Notwendigkeit. In ihm sei das Heil. Nehmlich wie „Ordre“ drücken sich die übrigen bonapartistischen Blätter aus.

Amerika.

Es hat seit kurzer Zeit eine wahre Feuerexpedition geheißen, und obwohl die bedeutendsten bereits telegraphisch gemeldet worden sind, so bleibt doch eine Anzahl zu melden übrig, die ebenfalls erwähnenswert sind. In Brooklyn brannte Sonntag den 22. Dez., glücklicherweise vor dem Gottesdienste, eine „feuerfeste“ Kirche nieder. Sie war eine der größten Kirchen in Amerika und hatte Sitz für 4100 Personen. Die größte Kirchenorgel in Amerika, die „Bostoner Jubelorgel“, wurde bei der Gelegenheit gänzlich zerstört. Der Schaden wird auf 95,000 Doll. angegeben. In Portland in Oregon, einer der geschäftigsten Städte an der Westküste, wurde ein bedeutender Theil des Geschäftsviertels durch Feuer zerstört und ein Schaden von 350,000 Doll. angerichtet. Am selben Tage wurde die größte Hälfte der Stadt Helena in Arkansas vernichtet. Die Häuser bestanden größtentheils aus Holz und der Schaden beläuft sich daher nur auf 100,000 Dollars. Barnums Museum ist zum dritten Male ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust übersteigt 500,000 Dollars.

Bermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 16. Jan. (Vielzahl.) Von 18. bis einschließlich 31. Januar verkaufen die zur Gemossenschaft gehörigen Bäcker ihr Brod zu folgenden Preisen: Ein Pfund Weiß zu 2 Kr. muß wiegen 100 Gramm. Ein halbweiziges Groschenbrod muß wiegen 180 Gramm. $\frac{1}{2}$ Kilo Halbweizbrod kostet 7 Kr. $\frac{1}{2}$ Kilo Schwarzbrod kostet 10 Kr.

Vor einiger Zeit erhielt die Berliner Polizei den Auftrag, ein Dienstmädchen zu ermitteln. Es gelang, dieselbe als eine bei einem Artillerie-Premier-Lieutenant zu Golberg im Dienste stehende Edith aufzufinden. Dieser ist nun die Nachricht geworden, daß ihr Bruder in New-York gestorben ist und ein Vermögen von mehreren Millionen Dollars hinterlassen hat, wovon ihr ein Theil zugeschlagen ist.

Gemündingen.

Geboren.

29. Oktober. Luise, Mutter Luise Danzisen, geb. Fabrikarbeiterin.
6. Novbr. Anna, Vater August Schumacher, Briefträger.
14. " Josef Anton, Vater Paul Gustav Dietrich, Uhrmacher.
16. " Theodor Wilhelm Amanus, Vater Robert Höns, Uhrmacher.
7. Dezbr. Marie, Vater Nathan Mayer, Gerber.
13. " Marie Luise, Vater Friedrich Pfäßer, Holzschnitzer.

Getraut.

7. Oktbr. Karl Hartmann, Bäder, mit Dorothea Koch von Buzern.
15. " Albert Kaiser, Fabrikarbeiter, mit Christine Luise Spör.
20. " Johanna Egler Engler, Tagblätter, mit Friederike Burgdorfer.
26. Dezbr. Andreas Wolfberger, Tagblätter, mit Christina Kettner.

Gestorben.

5. Oktbr. Andreas Schumacher, Bahnhof, 60½ J. a.
6. " Ferdinand Spör, 6½ M. a.
9. " Emil Dicht, 3 J. a.
26. " Emil Lanz, 6 J. a.
2. Novbr. Marie Leonhardt, Witwe, 57½ J. a.
7. " August Friedrich Sattler, Schreiner, 47½ J. a.
11. " Ludwig Friedrich Haasrath, Gr. Domänenverwalter, 51½ J. a.
19. " Anna Maria Bergdorff, 63½ J. a.
10. Dezbr. Emil Müller, 1½ M. a.
12. Novbr. Jonas Josef Weiß, Biehändler, 53 J. a.
19. Dezbr. Auguste Beck, 36½ J. a.
24. " Luise Danzisen, 2 M. a.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effecten-Handlung **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann aufs Wärmste zu empfehlen, und machen wir auf die heute in unserem Blatte erschienene Annonce obigen Hauses besonders aufmerksam.

Obrigkeilliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Ungeachtet schon früher darauf aufmerksam gemacht wurde, daß städtische Arbeiten ohne Bestell- oder Anfertigungszettel weder zum Vorsprung gelangen noch Rechnungen hierfür eingereicht werden sollen, ist diese Anwendung vielfältig außer Acht gelassen worden. Im Interesse der hiesigen Geschäftslute und der nötigen Ordnung sieht man sich veranlaßt, wiederholt zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß ohne speziellen Auftrag der Gemeinde-Verwaltungs-Behörde keinerlei Arbeiten zu vollziehen sind und Rechnungen ohne einen solchen Nachweis zurückgewiesen werden.

Gemündingen, den 15. Januar 1873.

Gemeinderath.

Wenzler.

Bekanntmachung.

Ein einjähriges Kind (Mädchen) soll von Seiten der Stadt in Verpflegung gegeben werden. Diejenigen, welche zur Übernahme Lust tragen, mögen sich beim Bürgermeister anmelde.

Gemündingen, den 15. Jan. 1873.
Gemeinderath.

Wenzler.

Einladung zur Belohnung an die Gewinn-Chancen
der von der Landes-Regierung
garantierten grossen Geld-Lotterie
der Staats- und der Stadt
Karlsruhe.

2 Millionen 286,000 Thlr.
sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 67,000 Loosendienst sind, folgende: nämlich 1. Gewinn event. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichsbanknote, 1. mal 120,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 mal 10,000, 3 mal 6,000, 2 mal 4,000, 4 mal 3,000, 13 mal 2,000, 4000 & 3000, 38 mal 2,000 & 1500, 206 mal 1,000, 371 mal 500 & 400, 521 mal 300 & 200, 810 mal 100, 160 mal 80, 70, 60 & 50, 22, 650 mal 47, 10, 250 mal 40, 31, 22 & 12 Thaler, und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicherer Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den festgestellt, und kostet hierzu das ganze Originallos nur 4 Thlr. nur 2 Thlr.
das halbe do. nur 1 Thlr.
das vierde do. nur 1 Thlr.
und werden diese vom Staate garantierte Promesse gegen frankire Einforderung des Beitrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir nebst einer Befreiung erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Originalplan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die artetische Ziehungsliste umfangreichesten gesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-Gelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Ver- schwiegenheit. Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postenzählungskarte auftragen veranlaßt sein. Man wende sich daher mit den Aufträgen veranlaßt an Samuel Hecklscher Sehr. Banquier & Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Empfehlung.

Herr Mechaniker Fehr von Niegel hat mir eine Dunglachpumpe, für welche er ein Patent besitzt, angefertigt und ist solche in jeder Beziehung so vorzüglich und zweckentsprechend ausgeschaffen, daß ich mich veranlaßt sehe, öffentlich meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen.

Bahlingen im Januar 1873.

Lammwirth Brautwein.

Die verbreitete und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende

Modewelt.

Preis vierzig Groschen 45 Kr. rh., mit colorirten Modenkupfern 2 Gold. 3 Kr. rh.
Die praktische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt wertvoll, über 200 Jährlich sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlich bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungebildete Hände geschickt machen, alle Geigenstücke der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzuordnen. Auch im weiten Gebiete der Handarbeiten ist die Modewelt die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Bühne hat zu vermieten. Wer? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein möblirtes Zimmer hat zu vermieten. Wer? sagt die Exped. dieses Blattes.

Gärtner-Gesuch.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher selbstständig Blumen und Gemüsegarten bearbeiten kann, sucht gute und dauernde Stellung.

Nur solche, die selbstständig arbeiten können, finden Berücksichtigung. Öfferten unter Biss. G. B. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Haupthgewinn 800,000	Kaisersl. 400	Nied. Gewinn Fr. in Gold.
Türkische		

30 Staats-Pämiens-Loose

Jährlich 6 Ziehungen.
Das Auslehen enthält in seiner Gesamtheit: 120 Tresser zu 600,000 Fr., 194 à 400,000 Fr., 120 à 800,000 Fr., 195 à 200,000 Fr., sowie Gewinne von 60,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000 Francs, bis zum geringsten von 400 Francs, alles in Gold zahlbar.

Nächste groß Gewinnziehung schon am

1. Februar 1873, in welcher allein Preise von Fr. 300,000, 25,000, 10,000, 2000, 1250, 1000 x. ec. gewonnen werden müssen.

Für diese sowie für alle ferneren Ziehungen, bis solche mit einem der obigen Preise gezogen werden, ohne jede weitere Nachzahlung gültig Dreigöstert-Hilfshilfe, die in allen deutschen Staaten zu spielen und zu kaufen erlaubt sind, empfiehlt:

1 Stück zu 3 Thaler, 7 Stück zu 20 Thaler, 18 Stück zu 50 Thaler.

Da ein jedes Loos unbedingt einen Tresser vom höchsten von Francs 600,000 bis zum niedrigsten von Francs 400 erzielen muß, der kleinste Tresser aber schon mehr als die Einlage erfordert, ist bei diesen Losen nur Gewinn möglich, jeder Verlust ausgeschlossen.

Jeder Auftrag wird der Plan befügt, Listen nach jeder Ziehung pünktlich.

Aufträge, gegen Posteinzahlung oder Postvorbehalt werden sofortigst ausgeführt durch

A. B. Bing,
Staats-Gefechts-Handlung,
Frankfurt a. M.

Einladung

zur Beteiligung an den nun bestimmbenen Ziehungen der großen von der Herzoglich-Braunschweig-Lüneburgischen Landes-Regierung genehmigten und garantirten

Geldverlosung.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Fall

Thlr. 120,000.

Die Hauptpreise betragen:

Thlr. 80,000, 40,000, 23,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 a 10,000, 3 a 8000, 2 a 6000, 4 a 5000, 12 a 4000, 3000, 33 a 2000, 3 a 1500, 206 a 1000, 8 a 500, 363 mal 400, 28 mal 300, 498 mal 200, 809 mal 100, 25 mal 80, 50 mal 70, 25 mal 60, 60 mal 50, 22,650 mal 47, 10,225 mal 40, 31, 25, 22 & 12 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der ersten Abteilung ist amtlich auf den

23sten u. 24sten Januar d. J. festgestellt. Es kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 4 Thlr. das halbe do. nur 2 Thlr. das vierte do. nur 1 Thlr. und sende ich diese Original-Loose mit Negierungswappen (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Potterien) gegen frankierte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden den gebrüten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Beteiligten prompt und verschwiegen.

Jeder Theilnehmer bekommt von mir die mit dem amtlichen Wappen versehenen Original-Loose selbst in Handen und garantiert der Staat Braunschweig die Gewinne.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Beste für die Allerglücklichste, indem die bei mir Beteiligten schon die größten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc., und jüngst in den Monaten November und December v. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über 173,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Jede Bestellung auf diese Originallöse kann man einfach auf eine Posteinzahlungsliste machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Hauptcomptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Außerordentlich vortheilhafte Glücks-Offerte.

Glück u. Segen bei Cohn.

Große von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über

2 Millionen 280,000 Thlr.

Diese vortheilhafte Geldlotterie ist diesmal wiederum durch Gewinne ganz bedeutend verstärkt; sie enthält nur 67,000 Lose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abteilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Hauptgewinn eben 120,000 Thlr., zweiter Thaler 90,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000,

12,000, 2 mal 10,000, 3 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 12 mal 4000, 1 mal 3000, 31 mal 2000, 9 mal 1500, 206 mal 1000, 8 mal 500, 363 mal 400, 28 mal 300, 498 mal 200, 809 mal 100, 25 mal 80, 50 mal 70, 25 mal 60, 60 mal 50, 22,650 mal 47, 10,225 mal 40, 31, 25, 22 & 12 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der ersten Abteilung ist amtlich auf den

23sten u. 24sten Januar d. J.

festgestellt. Es kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 4 Thlr. das halbe do. nur 2 Thlr. das vierte do. nur 1 Thlr.

und sende ich diese Original-Loose mit Negierungswappen (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Potterien) gegen frankierte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden den gebrüten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die

Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Beteiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Beste für die Allerglücklichste, indem die bei mir Beteiligten schon die größten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc., und jüngst in den Monaten November und December v. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über 173,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Jede Bestellung auf diese Originallöse kann man einfach auf eine Posteinzahlungsliste machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Hauptcomptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Limburger- u. Schweizerfäs

gut und billig bei
Cimendingen.

C. F. Rist.

Ziehung am 23. und 24. Januar d. J.

Wer im neuen Jahre

Das grosse Loos von Thaler 120,000,

sowie weitere Hauptpreise von Thlr. 80,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 mal 10,000, 3 mal 8000, 6000, 4 mal 5000, 12 mal 4000, 35 mal 2000 u. s. w. gewonnen will, möge nicht versöhnen, sich bei den

schon am 23. und 24. Januar

beginnenden Gewinnziehungen der von Herzogl. Braunschweig. Lüneburger Landes-Regierung errichteten und garantirten Geldlotterie zu beteiligen. Abgesehen von den vielen bedeutenden Hauptgewinnen, bietet diese Lotterie außerdem durch ihre vortreffliche Günstigkeit, noch so viele Vortheile, daß man solche mit Recht als eine der selbtesten aller existirenden ähnlicher Institute bezeichnen darf.

Die plausimäßige Einlage obiger Ziehung beträgt fl. 7 für ein ganzes Originallös, fl. 3 1/2 für ein Halbes, fl. 1. 45 für ein Viertel.

Gemeine Aufträge werden gewissenhaft und prompt ausgeführt, vor dem mit dem Verkauf der Lose amtlich bestellten

Hauptcollecteur J. A. Baer in Mainz.

Ziehung am 23. und 24. Januar d. J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döbler in Emmendingen.

Döliberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblaß für die Kreisstadt Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 9.

Dienstag, den 21. Januar

1873.

Auffallende Gesetzesvorlagen.

Es nennt die Kreuzzeitung, das mit dem Ultramontanismus kollektivende Organ des protestantischen Papstthums, die jüngst der Feindseligkeit italienischer Herrschäften bewahren und die Gewissensfreiheit schützen sollen. Auffallend sind sie nur insofern, als sie erst jetzt in später Zeit und noch unvollständig erscheinen, aber wahr ist es, daß das, was vorgelegt worden ist, von einer gewissen Energie zeugt.

Und was sind nun das für fürchterliche Gesetze, mit denen die preußische Regierung die katholische Kirche erdrücken und in eine Nationalkirche umwandeln will? Ein Gesetz betrifft den Austritt aus der Kirche und regelt bessere Formalitäten, damit die Pflicht zur Leistung kirchlicher Abgaben dadurch festgestellt werden kann. Das Gesetz, das nur den praktischen Wert hat, wo kirchliche Abgaben bestehen, enthält sehr Wörtchen, das nicht den einfachen Rechtsbegriffen entspricht. Ein zweites Gesetz betrifft die Vorbildung und Anstellung von Geistlichen. Es verlangt dem geistlichen Berufe entsprechende Studien, wie sie seither üblich waren. Eine Gymnasialprüfung, ein 3-jähriges Studium auf der Universität oder in einem kirchlichen vom Staate anerkannten Seminar, und eine schlichte Staatsprüfung in den allgemein wissenschaftlichen Fächern, wie solche auch bei uns verlangt aber noch immer beharrlich verweigert wird. Es verlangt die städtische Bestimmung für die Zukunft neue Knabenseminare und Konvikte für Knaben zu errichten, oder in die bestehenden neue Böglinge aufzunehmen. Deshalb? Nun, Breisach und Freiburg können Aufschluß geben, und fände man ihn nicht dort, so würde der freilich auch auf Kadettencäuser anwendbare Grundsatz genügen, unter dem Schutz politischer Konstellationen und unter verdünnen Jahren ihre Macht weit hin auszubreiten, und bis sie sich zu dem Versuche versteig, ihre langjährige Verbündete, die Staatsgewalt selbst, mediatisieren zu wollen. Den Angriffen der ultramontanen Partei ist es gelungen, ihre alten Verbündeten gründlich von sich abzuschrecken. Sie hatte für sich eine starke Theorie, welche die Staatsgewalt als Schrecken der Tyrannie behandelt, und die Kirchen ganzlich ihrem Einfluß entziehen wollte, indem sie die kräftigst organisierte, über die höchsten Machtmittel gebietende Kirche wie eine bescheidene Privatperson behandelte, der man die Verfolgung ihrer engen gesellschaftlichen und Erwerbsinteressen alle Freiheit lassen kann. Sie ging mit einer Reaktion gemeinsam, welche glaubte, in dem Ultramontanismus einen treuen Verbündeten gefunden zu haben, der ihr möglich mache, die Welt zu zurückzustellen oder doch ihren Lauf nach ihrer eigenen Bequemlichkeit zu verlangsamen. Aber die rücksichtslos entfaltete und gesteigerte Macht des Ultramontanismus belehrte die Theoretiker bald eines Bessern, und die Reaktion sah ihr Werk trog ihres Ver-

trugs, so entstand ein Abchnitt, der auch dem Staate ein selbstständiges Erscheinet gegen solche Geistlichen gibt, deren Verbündeten sie mit der öffentlichen Ordnung unverträglich erscheinen läßt. Und das ist der praktische Theil der Gesetzesvorlage, denn es ist geradezu unerträglich, daß Dächer der Kirchen, unter öffentlicher Autorität aufgestellt, sich als Propagandisten des Angehörigen, der Feindseligkeit und des Widerstands gegen staatliche Ge-

Inzwischen hörte die Rose der kleinen Minna zu bluten auf, und bei Günther kehrte die in den Hintergrund gedrangte Erinnerung an sein verdorbenes Manuskript zurück. Ihr nachzuhängen hatte er, glücklicherweise, nicht Zeit. Es klappte, und nachdem seine Frau vor dem "Gerein" noch schnell einige Gegenstände aufgeräumt hatte, erschien deren intimste Freundin, die Gattin eines Kollegen.

Jetzt dünkte es ihm hier gut weinen; es war ihm angenehm, daß er gerade, was er fast vergessen, eine Stunde zu geben hatte. Nach einigen höflichen Niederschriften empfahl er sich den Damen.

War er heute bei seiner Stunde zerstreut, so geschah es wahrselig nicht aus Glückseligkeit. Nach Beendigung derselben ging er, um dem Besuch daheim auszuweichen, in die Antagen hinaus. — Wie so ganz anders war dieser Spaziergang, als jener vor fast zehn Jahren! Obgleich erst dreiunddreißig Jahr alt, fühlte Günther sich recht müde, lebendig müde. — Was war aus all den Plänen häuslichen Strebens geworden? Dahin, wie die schönen Träume von ewiger Liebe und häuslichem Glück.

Natürlich war es nicht immer so wie heute gewesen; in den ersten Jahren hatten nur dann und wann kleine Wölchen, die den blauen Himmel um so lachender erscheinen ließen, den Horizont ihrer Ehe getrübt. Mit der Zeit stellte sich indeß die Verschiedenheit der Charaktere, die einst die Liebe ausglückten, immer schroffer heraus, und ein solches Leben Tag täglich und Jahr aus Jahr ein zu führen. — Nur der Gedanke an seine Kinder hielt ihn zuweilen noch aufrecht.

Die Natur harmonierte mit seiner Stimmung. Ode und schontlos